

## 17. Wahlperiode

### Kleine Anfrage

#### der Abgeordneten Stefanie Remlinger (GRÜNE)

vom 26. November 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. November 2013) und **Antwort**

#### **WAT als Ankerfach für Wirtschaftswissen, Studien- und Berufswegeplanung sowie Verbraucherbildung**

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wann wurde der Rahmenlehrplan Arbeitslehre zuletzt aktualisiert?

Zu 1.: Der Rahmenlehrplan (RLP) WAT wurde im Jahr 2012 aktualisiert und trat in der heutigen Fassung zum Schuljahr 2012/2013 in Kraft.

2. Ist eine Überarbeitung des Rahmenlehrplans vor dem Hintergrund des KMK-Beschlusses „Verbraucherbildung an Schulen“ vom 12.09.2013 derzeit geplant? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum nicht?

Zu 2.: Ja, zurzeit wird an einer neuen Fassung im Rahmen der Überarbeitung aller RLP der Sekundarstufe I gearbeitet. Die Anhörungsfassung wird Dezember 2014 bereitgestellt, der neue Rahmenlehrplan soll zum Schuljahr 2015/2016 in Kraft treten.

3. Hat eine Überarbeitung des Rahmenlehrplans nach Verabschiedung des KMK-Orientierungsrahmens „Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in 2007 stattgefunden? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum nicht?

Zu 3.: Im gültigen RLP von 2012 ist Nachhaltigkeit in den fachspezifischen Aspekten verankert (s. Rahmenlehrplan WAT S.14). Der Aspekt der Nachhaltigkeit wird in der Überarbeitung eine noch stärkere Berücksichtigung finden.

Umweltverträgliches, Ressourcen schonendes und nachhaltiges Handeln sind Inhalte des Faches Wirtschaft, Arbeit, Technik (WAT). Jegliche Form menschlichen Handelns hat ökologische Konsequenzen, die von ökologisch bewussten Schülerinnen und Schülern beeinflussbar sind. Ökologische Fragestellungen können z.B. bei der Analyse von Nutzungszyklen ausgewählter Verbrauchs-

güter, der Betrachtung der Ökobilanz von Einweg- und Mehrwegverpackungen und der Ermittlung des Energiebedarfs elektrischer Haushaltsgeräte betrachtet werden. Im Zusammenhang mit der betrieblichen Produktion entstehen Umweltbelastungen, unter anderem durch Transportwege und Emissionen von Schadstoffen. Dabei ist der gesamte Lebenszyklus von der Rohstoffgewinnung über die Produktion und den Transport bis hin zur Nutzung und Entsorgung zu betrachten. Wechselwirkungen mit sozialen und ökonomischen Aspekten der Nachhaltigkeit sind in die Betrachtung einzubeziehen. (RLP S.14)

Im aktuellen Rahmenlehrplan ist Nachhaltigkeit in verschiedenen Unterrichtsmodulen ausgewiesen (Siehe dazu RLP S. 30, 32, 33, 35).

4. Warum liegt der Schwerpunkt der unterrichtlichen Verankerung des Faches WAT in den Klassenstufen 7 und 8 und nimmt danach ab, um dann in der Sekundarstufe II gar nicht mehr stattzufinden?

7. Hält der Senat eine Ausdehnung des Faches WAT auf die Sekundarstufe II sowohl der ISS als auch der Gymnasien für erstrebenswert?

8. Welche inhaltlich-konzeptionellen bzw. curricularen Weiterentwicklungen des Faches WAT wären aus Sicht des Senats wünschenswert bzw. notwendig, um WAT in der Sekundarstufe II zu verankern?

Zu 4., 7. und 8.: Die Zahl der Unterrichtsstunden, die auf die jeweiligen Unterrichtsfächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete oder Lernfelder entfallen, wird in Stundentafeln festgelegt. Die Stundentafel der Integrierten Sekundarschule (ISS) weist aus, dass Wirtschaft, Arbeit, Technik in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 mit jeweils zwei Wochenstunden angeboten wird, wobei in den Jahrgangsstufen 9 und 10 diese Stunden als Profilstunden auch zur Verstärkung anderer Unterrichtsfächer oder zusätzlicher Wahlpflichtangebote insbesondere für Lerngruppen mit besonderen Profilen oder zur Vorbereitung auf die zweijährige gymnasiale Oberstufe verwendet werden können.

In der Jahrgangsstufe 9 muss in diesem Fall jedoch mindestens eine Stunde zur Vor- und Nachbereitung des Betriebspraktikums eingesetzt werden.

Die Schule kann zur Ausgestaltung ihres Schulprogramms, insbesondere zur Bildung pädagogischer Schwerpunkte und besonderer Organisationsformen, von einzelnen Bestimmungen der Studentafel abweichen (vgl. Schulgesetz § 15 Abs. 1 - 5).

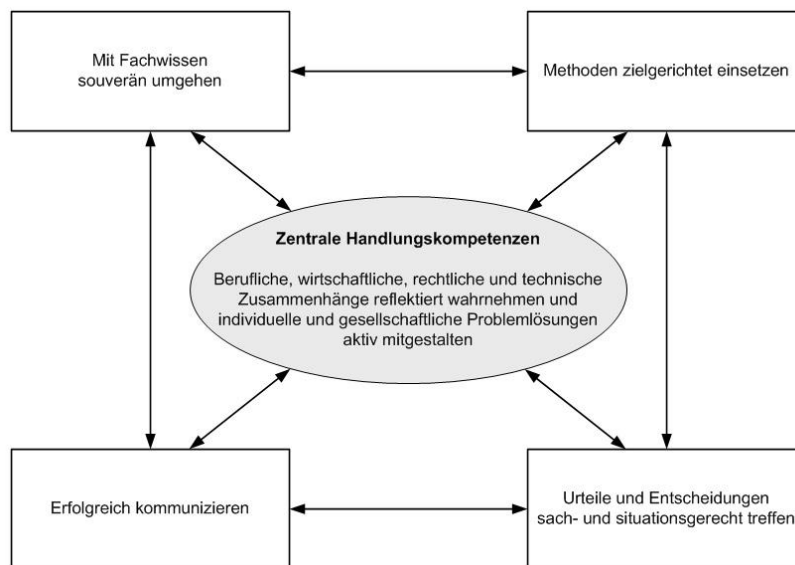
Es gibt derzeit keine Planungen, in der gymnasialen Oberstufe in Berlin das Fach WAT einzuführen, weder an der ISS noch am Gymnasium. Durch den seit 2010 neu konzipierten Kurs „Studium und Beruf“ wird in der gymnasialen Oberstufe deutlich der Aspekt der Berufs- und Studienorientierung mit explizitem Praxisbezug gefördert. Letzterer erfährt zudem durch vielfältige Kooperationen, in der Regel fachspezifisch ausgerichtet, Beachtung.

5. Welche Rolle spielt die Arbeit in den schuleigenen Werkstätten in den einzelnen Klassenstufen aus Sicht des Senats?

Zu 5.: Vorherrschende Unterrichtsmethode im Fach WAT ist die Projektarbeit. Im Zentrum steht dabei ein Projektgegenstand, der ein konkretes Werkstück, eine Dienstleistung, aber auch eine vor- und nachzubereitende Aktion sein kann. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler durch eigene praktische Arbeit in vielfältigen Schulwerkstätten (z.B. Holz-, Metall-, Elektronik-, Textilwerkstatt, Lehrküche, Computerraum) auf Arbeit im Erwerbsleben und im Haushalt vorbereitet. Bei der praktischen Arbeit, die stets in Verbindung mit Theorie stattfindet, erwerben die Lernenden vielfältige Kompetenzen. Dieser didaktische Ansatz des Faches WAT begründet, warum die Arbeit in Werkstätten und anderen WAT-Fachräumen notwendig ist.

6. Mit welchen Kompetenzmodellen wird in dem Fach WAT gearbeitet bzw. welche Lern- und Leistungskriterien kommen hier zur Anwendung?

Zu 6.: Das Kompetenzmodell für das Fach WAT wurde aus dem Strukturmodell von Schott/Ghanbari und aus den Kompetenzmodellen der Naturwissenschaften abgeleitet (siehe Schott/Ghanbari 2008; Kompetenzdiagnostik, S. 30 und Rahmenlehrpläne Berlin, Chemie, Physik, Biologie Sekundarstufe I).



Das Kompetenzmodell umfasst die Kompetenzbereiche „Mit Fachwissen souverän umgehen“, „Methoden zielgerichtet einsetzen“, „Erfolgreich kommunizieren“ und „Urteile und Entscheidungen sach- und situationsgerecht treffen“.

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten oder stellen sich z.B. in der Projektarbeit eine bestimmte Menge Aufgaben, die sie dann ausführen können, wenn sie die betreffende Kompetenz besitzen (die Aufgabenmenge kann Teilmengen verschiedener Aufgabenarten beinhalten).
- Dabei lassen sich Kompetenzgrade angeben, die festlegen, wie gut die Einzelne/der Einzelne diese

Aufgaben ausführen kann, wenn sie/er die betreffende Kompetenz besitzt.

- Die Kompetenz beschreibt eine Fähigkeit, die durch eine gewisse Nachhaltigkeit charakterisiert ist, das heißt, sie sollte als Eigenschaft einer Schülerin bzw. eines Schülers längere Zeiträume überdauern. Im gültigen RLP (2012, S. 8f) finden sich zur Leistungsbewertung folgende Aspekte:
- Kontinuierliche Rückmeldung und Lernberatung bilden die Grundlage für eine individuelle Lernentwicklung und stärken die Lernbereitschaft. Entscheidend für das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler ist eine fachkundige Diagnostik, mit der anhand nachvollziehbarer

Kriterien Lernentwicklungen festgestellt und möglicher Förderbedarf beschrieben werden.

- So entwickeln Kinder und Jugendliche die Fähigkeit, ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratungen als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen auch, anderen Menschen ein faires und sachliches Feedback zu geben, das für eine produktive Zusammenarbeit und erfolgreiches Handeln unerlässlich ist. Hierzu werden im Unterricht vielfältige Möglichkeiten geschaffen.
- Leistungsbewertung ist an Kriterien gebunden, die sich aus dem Rahmenlehrplan und den Verwaltungsvorschriften ergeben. Sie werden in schulinternen Festlegungen konkretisiert und allen Beteiligten bekannt gemacht.
- Aufgabenstellungen orientieren sich an der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler und den Standards der jeweiligen Doppeljahrgangsstufe.
- Die Leistungen können in mündlicher, schriftlicher und praktischer Form erbracht werden. Traditionelle Formen mündlicher und schriftlicher Kontrolle werden um weitere Verfahren ergänzt: Lernbegleithefte, Portfolios, mediengestützte Präsentationen etc.
- Eine auf die Entwicklung von Handlungskompetenz ausgerichtete Lernkultur sichert die Fähigkeit zum weiterführenden und selbstmotivierten Lernen und bereitet damit auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und auf den Weg in eine berufliche Ausbildung vor. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern zunehmend selbstständig zu handeln und Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen zu übernehmen.

9. Welche Konsequenzen für die Lehrkräfteausbildung wären aus Sicht des Senats notwendig für die Ausdehnung des Faches auf die Sekundarstufe II an ISS und Gymnasien und inwiefern ist diese Thematik im aktuellen Entwurf für ein neues Lehrkräftebildungsgesetz berücksichtigt?

Zu 9.: Im neuen Lehrkräftebildungsgesetz werden die Grundlagen einer neuen Lehrerbildung festgeschrieben, aber keine Fächer oder Fächerkombinationen festgelegt. In der in Abstimmung befindlichen Lehramtszugangsverordnung (LZVO) ist für das Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien das Fach Wirtschaft, Arbeit, Technik (WAT) zugelassen und mit jedem anderen Fach kombinierbar. Die inhaltliche Ausgestaltung des Studienganges an der Technischen Universität Berlin orientiert sich dann an den schulischen Anforderungen und den Vorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK).

Berlin, den 19. Dezember 2013

In Vertretung

Mark Rackles  
Senatsverwaltung für Bildung,  
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. Jan. 14)